

Caritas in veritate

Sozial aktiv ginn... mam
Sozialwuert

Luxemburg, den 3. Oktober 2009

PÄPSTLICHER RAT FÜR GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN



KOMPENDIUM
DER SOZIALLEHRE DER KIRCHE



LIBRERIA EDITRICE VATICANA

HERDER


BENEDIKT XVI.

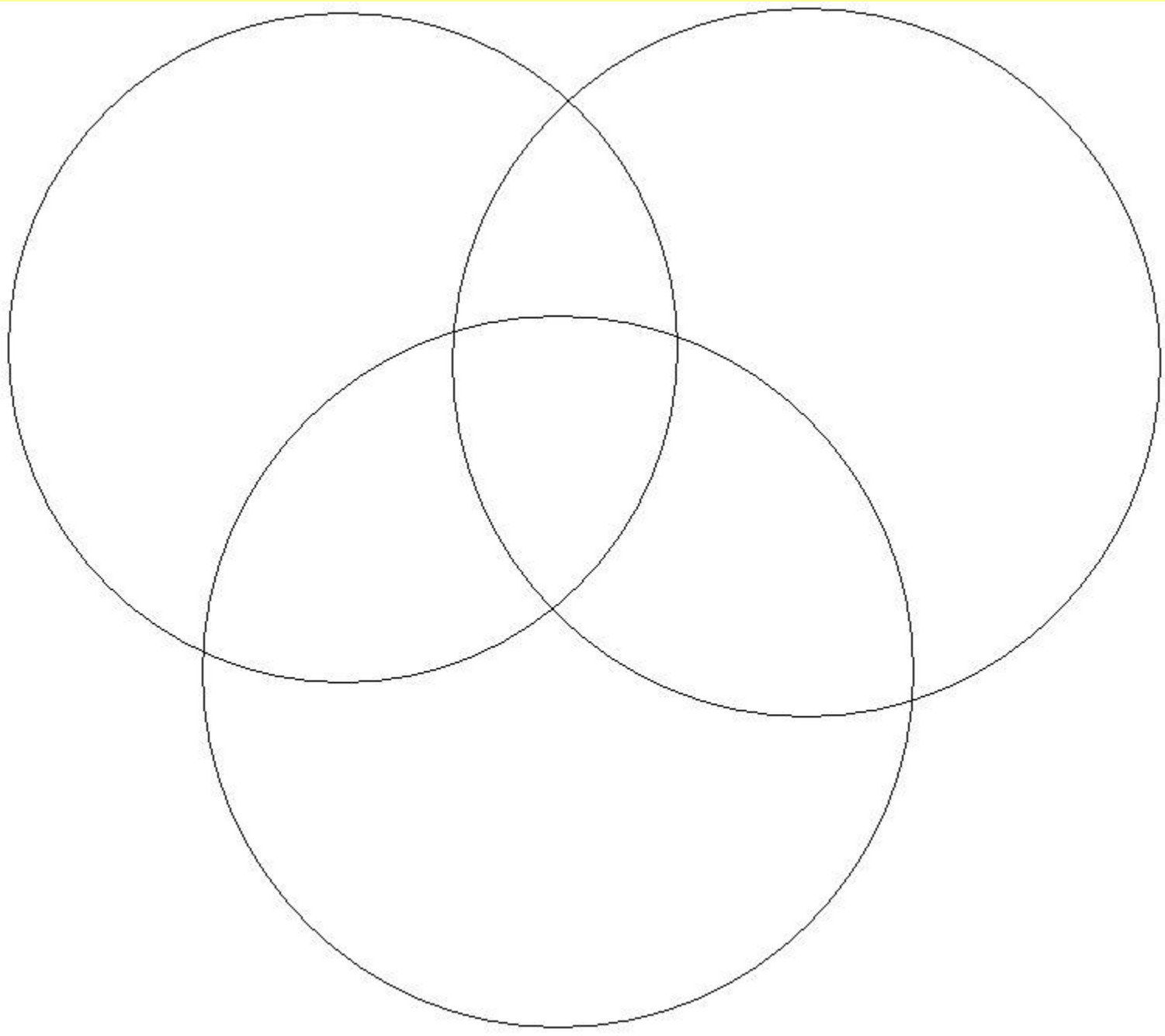


LIEBE IN WAHRHEIT
CARITAS IN
VERITATE

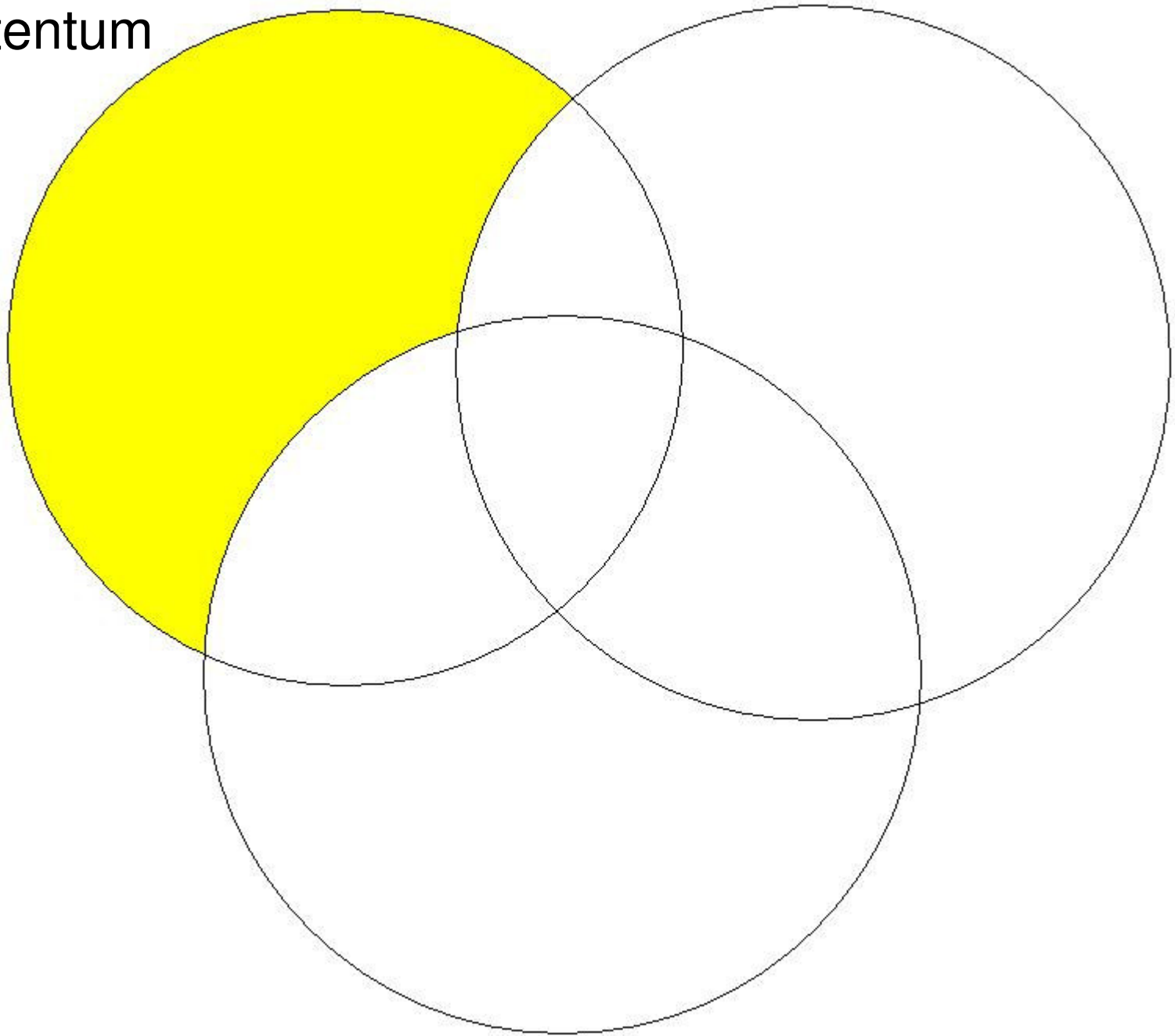
DIE SOZIALENZYKLIKA

Mit einer Einführung von
Paul Josef Kardinal Cordes

 Sankt Ulrich Verlag

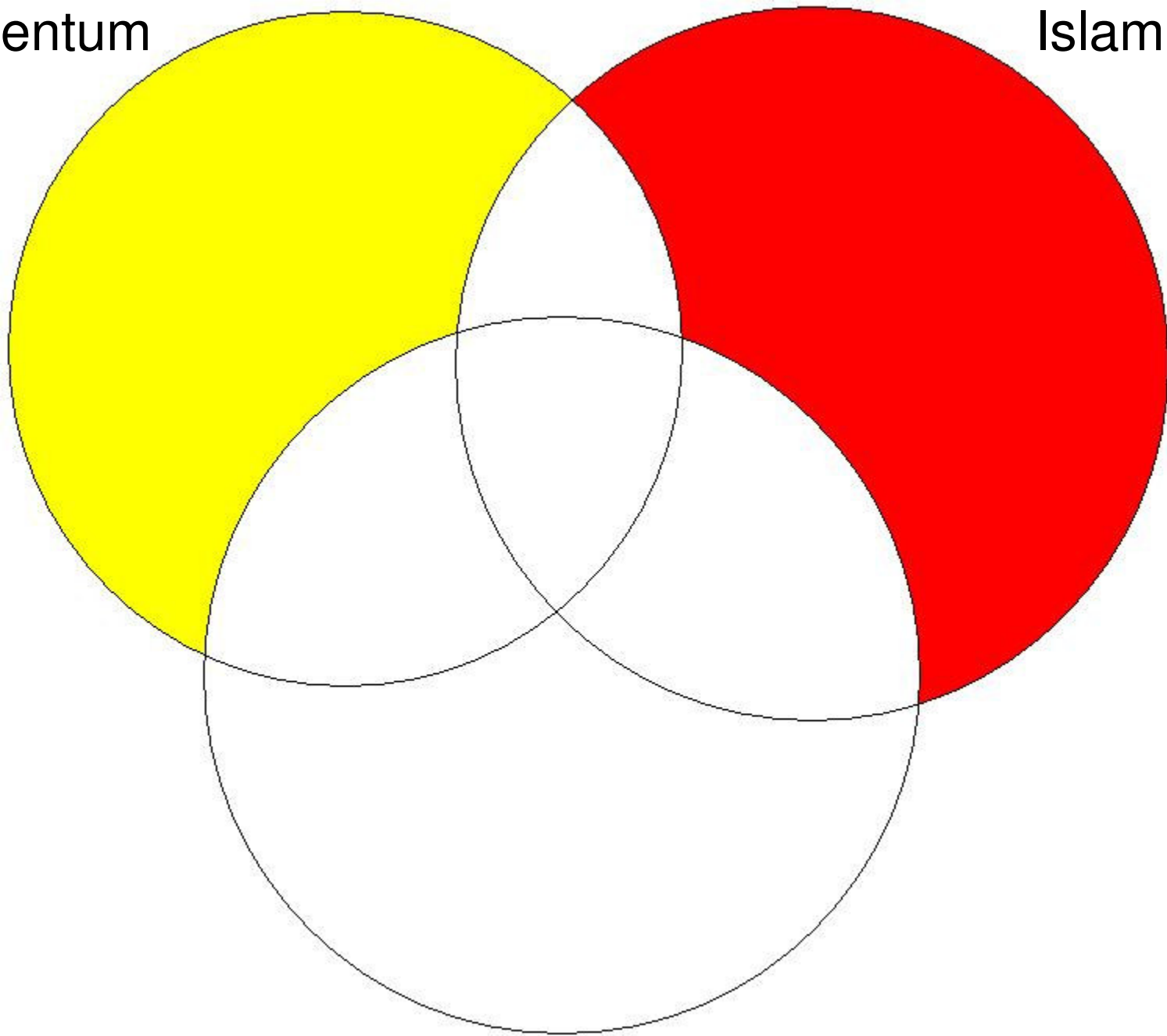


Christentum



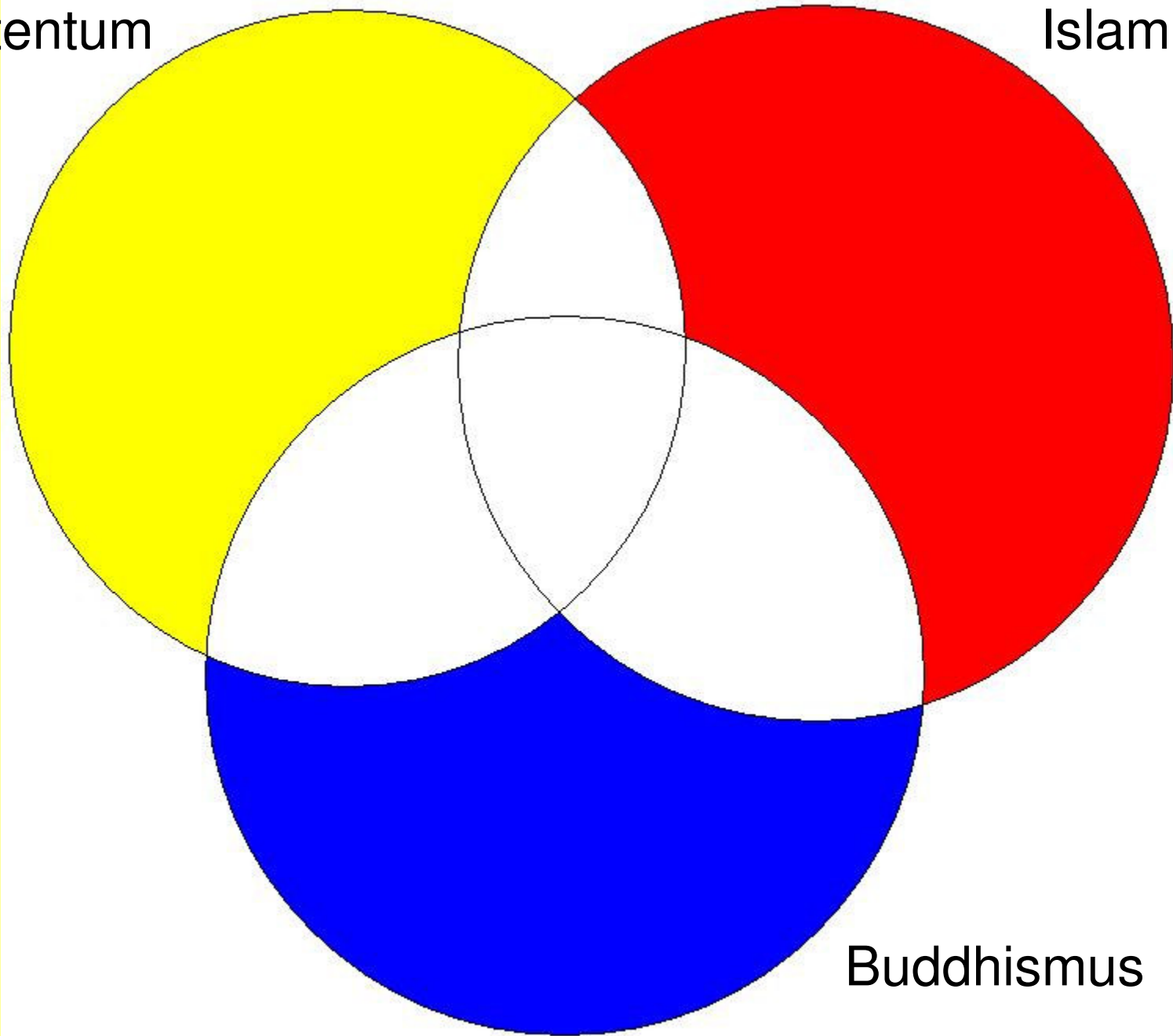
Christentum

Islam



Christentum

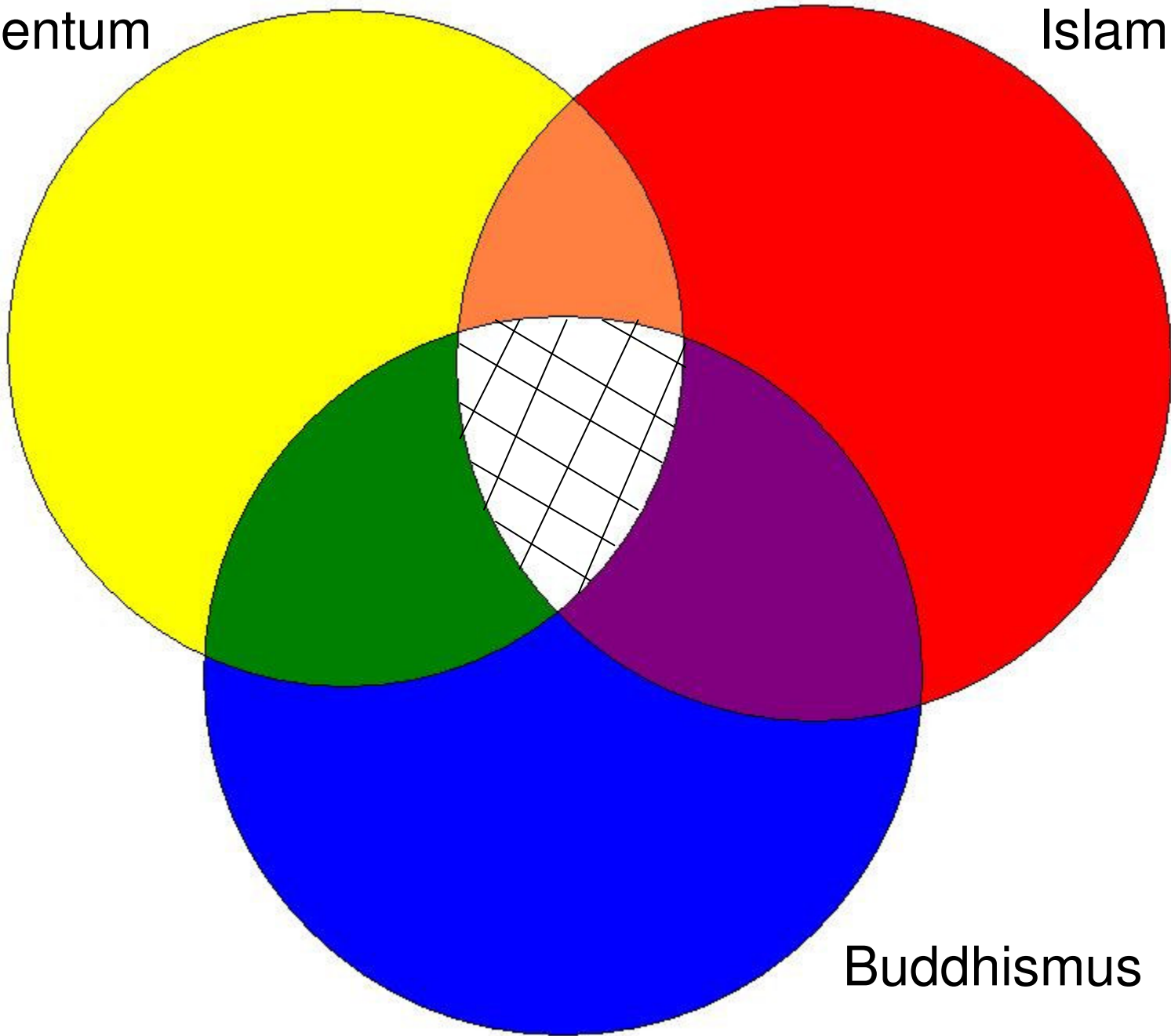
Islam



Buddhismus

Christentum

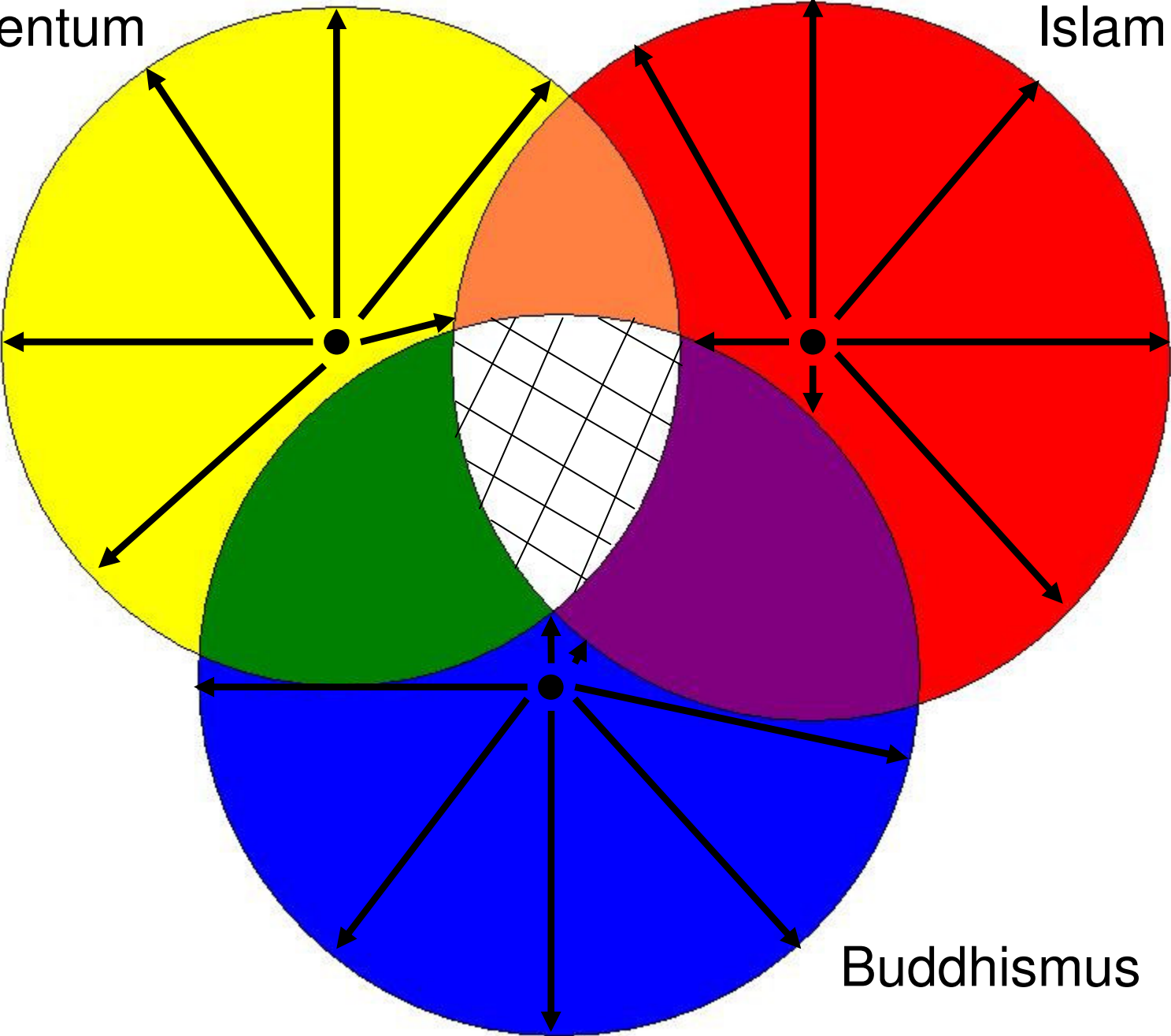
Islam



Buddhismus

Christentum

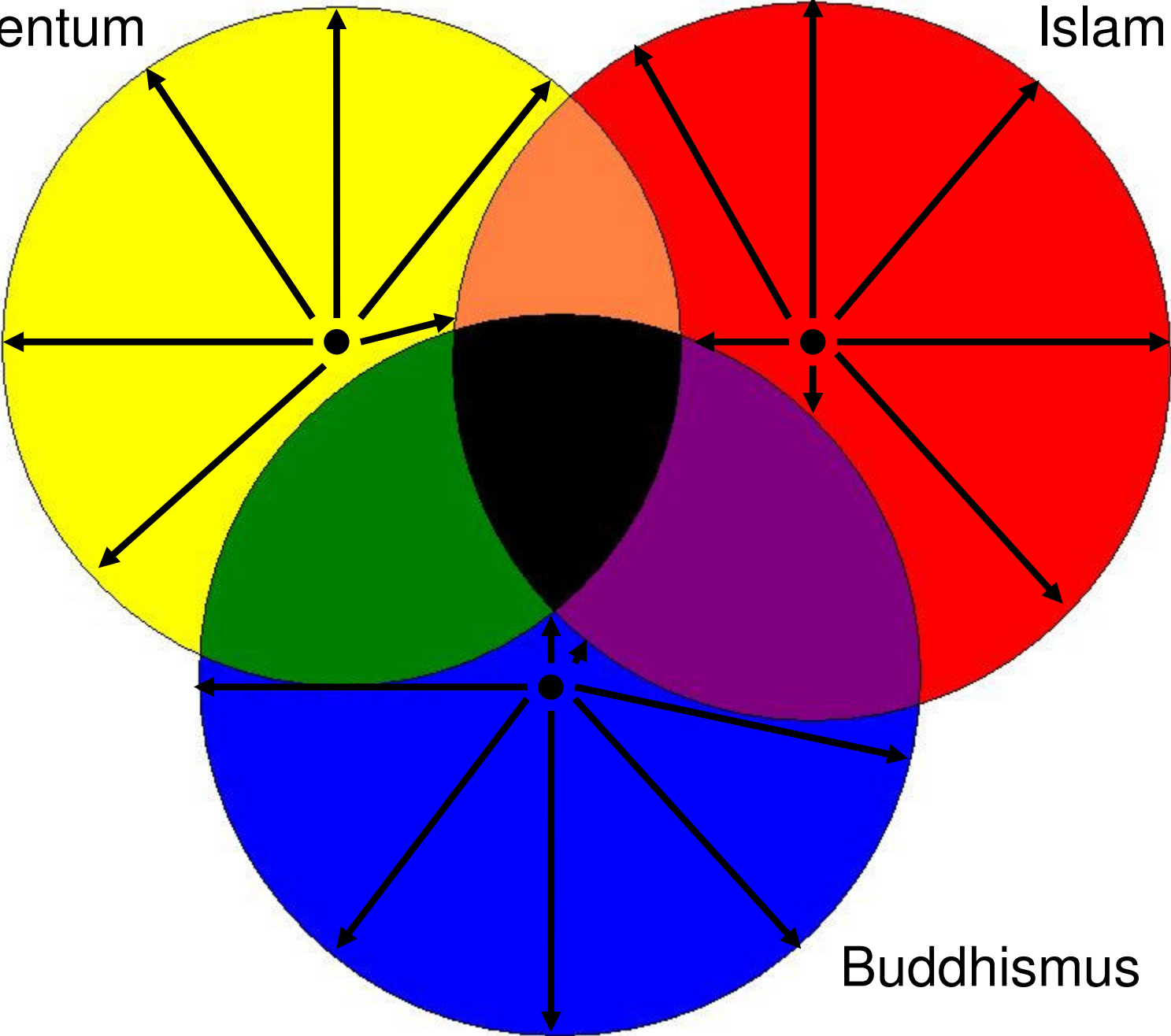
Islam



Buddhismus

Christentum

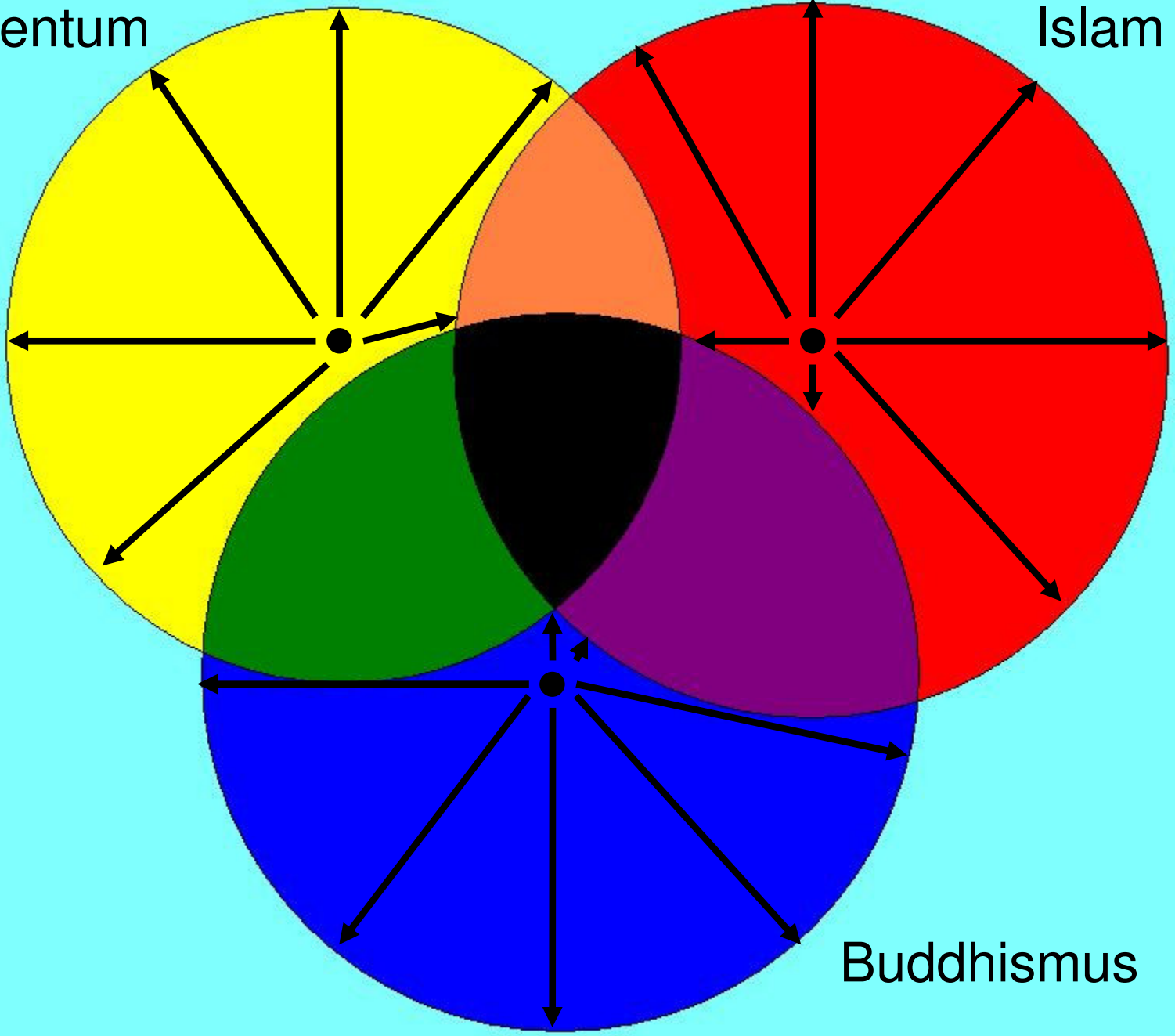
Islam



Buddhismus

Christentum

Islam



Buddhismus

Prinzipien

- das Prinzip des Gemeinwohls
- die allgemeine Bestimmung der Güter und die vorrangige Option für die Armen
- das Prinzip der Subsidiarität
- das Prinzip der Partizipation
- das Solidaritätsprinzip
- der Weg der Liebe

Zwei Prinzipien des Weltethos

Jeder Mensch soll menschlich behandelt werden.

Die „Goldene Regel“ in den Weltreligionen.

Vier konkrete Weisungen des Weltethos

Erste konkrete Weisung

Hab Ehrfurcht vor dem Leben!

Gewalt darf kein Mittel der
Auseinandersetzung mit anderen sein.

Töten?

Quälen?

Foltern?

Verletzen?

Zweite konkrete Weisung

Handle gerecht und fair!

Der Mensch der Gier verliert seine „Seele“ -
das, was ihn zum Menschen macht.

Stehlen?

Bestechen?

Ausbeuten?

Korumpieren?

Dritte konkrete Weisung

Rede und handle wahrhaftig!

Jeder Mensch hat ein Recht auf Wahrheit und Wahrhaftigkeit.

Lügen?

Fälschen?

Täuschen?

Manipulieren?

Vierte konkrete Weisung

Achtet und liebet einander!

Verantwortung für das Glück auch des Partners.

Missbrauchen?

Betrügen?

Entwürdigen?

Erniedrigen?

Papst Benedikt XVI. würdigt Hans Küngs Eintreten für ein Weltethos

Begegnung von Papst Benedikt XVI.
mit Professor Hans Küng

Am Samstag, den 24. September 2005, fand in freundschaftlicher Atmosphäre ein Gespräch zwischen Papst Benedikt XVI. und Professor Hans Küng (Tübingen) statt. Beide Seiten waren sich einig, dass es nicht sinnvoll sei, im Rahmen dieser Begegnung in einen Disput über die Lehrfragen einzutreten, die zwischen Hans Küng und dem Lehramt der katholischen Kirche umstritten sind.

Papst Benedikt XVI. würdigt Hans Küngs Eintreten für ein Weltethos

Das Gespräch konzentrierte sich deshalb auf zwei Bereiche, die besonders in jüngerer Zeit im Vordergrund der Arbeit von Hans Küng stehen: die Frage des Weltethos und der Dialog der Vernunft der Naturwissenschaften mit der Vernunft des christlichen Glaubens.

Papst Benedikt XVI. würdigt Hans Küngs Eintreten für ein Weltethos

Professor Küng stellte heraus, dass es bei dem Projekt Weltethos keineswegs um eine abstrakte intellektuelle Konstruktion gehe. Es werden vielmehr die moralischen Werte ins Licht gesetzt, in denen die großen Religionen der Welt bei allen Unterschieden konvergieren und die sich von ihrer überzeugenden Sinnhaftigkeit her auch der säkularen Vernunft als gültige Maßstäbe zeigen können.

Papst Benedikt XVI. würdigt Hans Küngs Eintreten für ein Weltethos

Der Papst würdigte positiv das Bemühen von Professor Küng, im Dialog der Religionen wie in der Begegnung mit der säkularen Vernunft zu einer erneuerten Anerkennung der wesentlichen moralischen Werte der Menschheit beizutragen. Er stellte heraus, dass der Einsatz für ein erneuertes Bewusstsein der das menschliche Leben tragenden Werte auch ein wesentliches Anliegen seines Pontifikates darstellt.

Papst Benedikt XVI. würdigt Hans Küngs Eintreten für ein Weltethos

Ebenso bekräftigte der Papst seine Zustimmung zu dem Mühen von Professor Küng, den Dialog zwischen Glaube und Naturwissenschaft neu zu beleben und die Gottesfrage dem naturwissenschaftlichen Denken gegenüber in ihrer Vernünftigkeit und Notwendigkeit zur Geltung zu bringen.

Papst Benedikt XVI. würdigt Hans Küngs Eintreten für ein Weltethos

Professor Küng seinerseits drückte seine Zustimmung zu dem Mühen des Papstes um den Dialog der Religionen wie um die Begegnung mit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen der modernen Welt aus.

Città del Vaticano, 26. September 2005

Commission Théologique Internationale

*A la recherche d'une éthique universelle:
nouveau regard sur la loi naturelle*

Quelle:

http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/cti_documents/rc_con_cfaith_doc_20090520_legge-naturale_fr.html

1. Das Prinzip des Gemeinwohls

Mit der Orientierung am Gemeinwohl öffnet die Soziallehre der Kirche den Horizont ihres Denkens und ihres Einsatzes für jeden einzelnen und für alle Menschen ebenso wie für die aktuellen und künftigen Herausforderungen in der Welt. Es geht darum, das Bewusstsein zu stärken, dass das Gemeinwohl unteilbar ist und nur gemeinsam erreicht werden kann.

2. Die allgemeine Bestimmung der Güter und die vorrangige Option für die Armen

Es werden zwei typisch christliche Standpunkte eingenommen und beschrieben: die *Sozialpflichtigkeit des privaten Eigentums* und die *vorrangige Option für den Armen* und Schwachen. Aus christlicher Anschauung heraus ist es unzulässig, unverhältnismäßigen Gewinn aus privatem Eigentum, Patenten oder Wissensvorsprüngen zu ziehen.

2. Die allgemeine Bestimmung der Güter und die vorrangige Option für die Armen

Bei den Versuchen der Gesellschaft, immer wieder neu eine gute Welt für alle zu entwerfen, dürfen die schwachen Mitglieder nicht ihrer selbst beraubt werden, dadurch dass die Stärkeren sie bevormunden; vielmehr sollen alle nach ihren Fähigkeiten teilnehmen und teilhaben an den Anstrengungen für eine gerechte Welt.

3. Das Prinzip der Subsidiarität

Es geht dem Subsidiaritätsprinzip darum, „*unten*“ und „*oben*“ so zu vermitteln, dass keiner von keinem als Mittel zum Zweck eingesetzt wird, sondern jeder, ob unten oder oben, in seiner Personenwürde als Mensch anerkannt und gestärkt wird.

3. Das Prinzip der Subsidiarität

Diese gegenseitige Befähigung und Anerkennung im Prinzip der Subsidiarität kann von zwei Seiten aus gelesen werden: zum einen soll die Autonomie und selbständige Gestaltung der schwächeren Strukturen gegenüber den höher gestellten und stärkeren Strukturen verteidigt werden. Zum anderen stehen diesem Vorrang und Schutz der kleineren Organisationseinheiten das Gemeinwohl und die Gerechtigkeit gegenüber.

4. Das Prinzip der Partizipation

Das Prinzip der Beteiligung oder Partizipation hat die Menschen in Organisationen oder Staatsgebilden vor Augen. Organisationen und Gesellschaften sollen dem Einzelnen dienen, sind aber auch wieder Ausdruck der gemeinsamen und gemeinschaftlichen Beteiligung des Einzelnen.

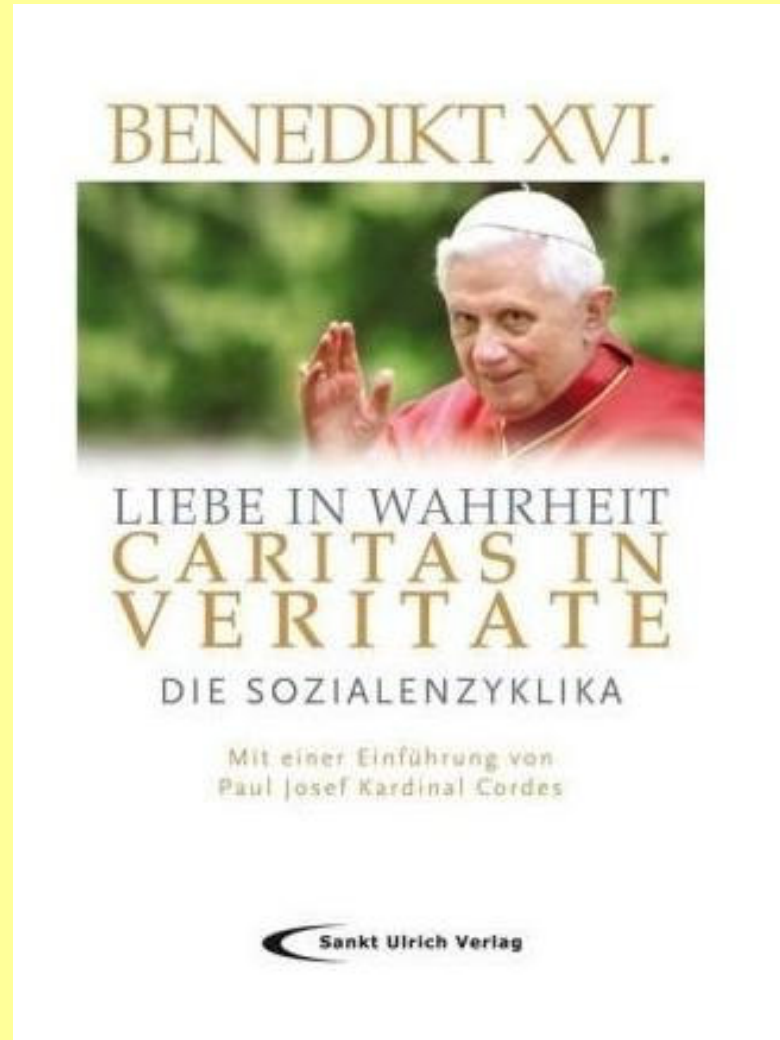
5. Das Solidaritätsprinzip

Unter Solidarität versteht man die moralische Tugend, sich mit fester und beständiger Entschlossenheit für das Gemeinwohl einzusetzen. Es geht also nicht um lokale oder partikuläre Solidaritäten, die vielerorts eher einem kollektiven Egoismus als dem Gemeinwohl dienen, sondern um die Bemühungen, für alle verantwortlich zu sein.

6. Der Weg der Liebe

Damit die angesprochenen klassischen und neueren Prinzipien der Soziallehre der Kirche einen Weg der Liebe vorzeichnen, müssen sie den Werten der *Wahrheit*, der *Gerechtigkeit* und der *Freiheit* entsprechen, denn diese entspringen wiederum der inneren Quelle der Liebe.

Ein neues Prinzip Caritas in veritate?!



ENZYKLIKA
CARITAS IN VERITATE
VON PAPST
BENEDIKT XVI.
AN DIE BISCHÖFE
AN DIE PRIESTER UND DIAKONE
AN DIE PERSONEN
GOTTGEWEIHTEN LEBENS
AN DIE CHRISTGLÄUBIGEN LAIEN
UND AN ALLE MENSCHEN
GUTEN WILLENS
ÜBER DIE GANZHEITLICHE
ENTWICKLUNG DES MENSCHEN
IN DER LIEBE
UND IN DER WAHRHEIT

- Caritas in veritate – die Liebe in der Wahrheit, die Jesus Christus mit seinem irdischen Leben und vor allem mit seinem Tod und seiner Auferstehung bezeugt hat, ist der hauptsächliche Antrieb für die wirkliche Entwicklung eines jeden Menschen und der gesamten Menschheit.
- Die Liebe – »*caritas*« – ist eine außerordentliche Kraft, welche die Menschen drängt, sich mutig und großherzig auf dem Gebiet der Gerechtigkeit und des Friedens einzusetzen.
- Es ist eine Kraft, die ihren Ursprung in Gott hat, der die ewige Liebe und die absolute Wahrheit ist.

- Daher ist es notwendig, die Liebe und die Wahrheit nicht nur in der vom heiligen Paulus angegebenen Richtung der »*veritas in caritate*« (Eph 4, 15) miteinander zu verbinden, sondern auch in der entgegengesetzten und komplementären von »*caritas in veritate*«.
- Die Wahrheit muß in der »Ökonomie« der Liebe gesucht, gefunden und ausgedrückt werden, aber die Liebe muß ihrerseits im Licht der Wahrheit verstanden, bestätigt und praktiziert werden.

- *Nur in der Wahrheit erstrahlt die Liebe* und kann glaubwürdig gelebt werden.
- Die Wahrheit ist ein Licht, das der Liebe Sinn und Wert verleiht.
- Es ist das Licht der Vernunft wie auch des Glaubens, durch das der Verstand zur natürlichen und übernatürlichen Wahrheit der Liebe gelangt: er erfaßt ihre Bedeutung als Hingabe, Annahme und Gemeinschaft.
- Ohne Wahrheit gleitet die Liebe in Sentimentalität ab.
- Sie wird ein leeres Gehäuse, das man nach Belieben füllen kann.
- Das ist die verhängnisvolle Gefahr für die Liebe in einer Kultur ohne Wahrheit.

- Auf diese Dynamik der empfangenen und geschenkten Liebe geht die Soziallehre der Kirche ein.
- *Sie ist »caritas in veritate in re sociali«*: Verkündigung der Wahrheit der Liebe Christi in der Gesellschaft.

- »*Caritas in veritate*« ist das Prinzip, um das die Soziallehre der Kirche kreist, ein Prinzip, das in Orientierungsmaßstäben für das moralische Handeln wirksame Gestalt annimmt.
- Besonders zwei von ihnen möchte ich erwähnen, die speziell beim Einsatz für die Entwicklung in einer Gesellschaft auf dem Weg zur Globalisierung erforderlich sind: *die Gerechtigkeit und das Gemeinwohl.*

- Die Gerechtigkeit ist untrennbar mit der Liebe verbunden, sie ist ein ihr innewohnendes Element.
- Die Gerechtigkeit ist der erste Weg der Liebe oder – wie Paul VI. sagte – ihr »Mindestmaß«, ein wesentlicher Bestandteil jener Liebe »in Tat und Wahrheit« (*1 Joh 3, 18*), zu der der Apostel Johannes aufruft.

- Jeder Christ ist zu dieser Nächstenliebe aufgerufen, in der Weise seiner Berufung und entsprechend seinen Einflußmöglichkeiten in der *Polis*.
- Das ist der institutionelle – wir können auch sagen politische – Weg der Nächstenliebe, der nicht weniger tauglich und wirksam ist als die Liebe, die dem Nächsten unmittelbar, außerhalb der institutionellen Vermittlungen der *Polis* entgegenkommt.
- Wenn der Einsatz für das Gemeinwohl von der Liebe beseelt ist, hat er eine höhere Wertigkeit als der nur weltliche, politische.


BENEDIKT XVI.



LIEBE IN WAHRHEIT
CARITAS IN
VERITATE

DIE SOZIALENZYKLIKA

Mit einer Einführung von
Paul Josef Kardinal Cordes

 Sankt Ulrich Verlag